

Diese Politiker sind im Ständerat aufgefallen

Wer besonders präsent war, sich als Neuling rasch etabliert hat oder hinter den Kulissen die Fäden zog

For. Bern Im Bundeshaus wartet niemand auf die neugewählten Parlamentarier. Wer nicht auf ewig auf der Hinterbank sitzen bleiben will, muss sich also seinen Platz erkämpfen. Gut Tritt gefasst im Ständerat hat der Bündner CVP-Vertreter **Stefan Engler**, obwohl er sein Wissen als RhB-Präsident nicht in die bereits besetzte Verkehrskommission einbringen konnte. Der bescheiden auftretende Engler wird gerne unterschätzt. Doch auch leise Töne können wirkungsvoll sein. Der frühere Bündner Regierungsrat ist innert kurzer Zeit zu einer wichtigen Stimme in der kleinen Kammer geworden. Die ehemalige FDP-Bundesratskandidatin **Karin Keller-Sutter** kam hoch gehandelt in den Ständerat. Ihren Einfluss macht sie primär in den Kommissionen geltend. Als Vorstandsmitglied des Arbeitgeberverbands bringt sie dort auch die Sichtweise der Wirtschaft ein. Ausser in der Wirtschaft hat sie auch in der wichtigen Sozial- und Gesundheitskommission

Einsitz genommen. Bei der FDP ist neben **Keller-Sutter** auch **Martin Schmid** aufgefallen. Bei der Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative war er massgeblich daran beteiligt, dass am Schluss die Interessen der Bündner stark berücksichtigt wurden.

Gut bewältigt hat der Sozialdemokrat und Gewerkschafter **Paul Rechsteiner** den Wechsel in den Ständerat. Im Nationalrat sind im Kampf um Aufmerksamkeit und Einfluss andere Qualitäten gefragt als in der kleinen Kammer. Wer sich Gehör verschaffen will, muss den Modus wechseln. Rechsteiner hat sich nicht nur äusserlich, indem er sich vor der ersten Sitzung demonstrativ eine Krawatte umband, sondern auch im Habitus an die Gepflogenheiten des Ständerats angepasst. Auch SP-Präsident **Christian Levrat** hat sich gut integriert und zählt weiterhin zu den einflussreichen Politikern unter der Bundeskuppel. Wie bereits in der grossen Kammer ist CVP-Politiker **Pirmin Bi-**

schof auch im Ständerat sattelfest bei Finanzthemen, was bei der Behandlung der «Lex USA» zum Tragen kam.

Als Gradmesser für den Einfluss im Ständerat gilt die Fähigkeit, eine Mehrheit für einen eigenen Minderheitsantrag zu beschaffen. Dies gelingt den beiden Schwergewichten **Urs Schwaller** (cvp.) und **Felix Gutzwiller** (fdp.), die beide den Rat verlassen. Auch **Verena Diener** (glp.), **Claude Janiak** (sp.) und **Stefan Engler** bringen dies gelegentlich fertig. CVP-Ständerat **Konrad Graber** schafft immer wieder in den Kommissionen mit einem Vorschlag den Brückenschlag zwischen verhärteten Fronten.

Aufgefallen ist auch der parteilose **Thomas Minder**, der dank seiner «Abzocker»-Initiative bekannt wurde. Von sich reden machte er nicht primär mit klugen Voten, sondern indem er seine Ratskollegen attackierte und sich – vorab zu Beginn der Legislatur – demonstrativ nicht an die ungeschriebenen Gesetze hielt. Er bleibt ein Einzelkämpfer.